**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 15 (1908)

**Heft:** 2

**Artikel:** Die Ursachen der Krise in der St. Galler Stickereibranche

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-627750

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

immer aber in der Meinung, die Gewebe, die zu einer Zeit bestellt wurden, da die Seide im Preise höher stand als heute, nicht abzunehmen. Die beiden Verbände haben sich über die zu Tage getretene Absicht der Nichteinhaltung der Verträge aufgehalten und wir fordern alle unsere Mitglieder, die sich über unberechtigte Rückweisungen zu beklagen haben, auf, uns die Fälle zur Kenntnis zu bringen, damit die notwendigen gerichtlichen Schritte von den Verbänden aus unternommen werden können. Diese Massnahmen, die der Sorge für das allgemeine Wohl unserer Industrie entspringen, werden jedenfalls mit Befriedigung aufgenommen werden und wir zählen auf das Zusammenstehen aller, damit sie ihre heilsame Wirkung nicht verfehlen."

## Firmen-Nachrichten.

**Deutschland.** Rheydt. Unter der Firma Johs. u. Paul Mühlen wurde in Rheydt eine Weberei für Schirmstoffe und Seidenstoffe begründet.

— Stuttgart. Die Firma Karl Faber, Fabrik für Baumwoll- und Leinenwaren, Stuttgart-Kirchheim u. T., beging kürzlich im Oberen Museum in Stuttgart das 25jährige Geschäftsjubiläum des Teilhabers Karl Finkh. Die Firma Karl Faber ist durch ihre künstlerisch und technisch vortrefflich hergestellten Erzeugnisse in Tischteppichen und Leinenwaren für Deutschland und über die Grenzen hinaus tonangebend geworden.

— Augsburg. Vorletzte Woche brannte das Hauptgebäude der Zwirnerei und Nähfadenfabrik Göggingen ab. Ueber die Ursache des Brandes ist noch nichts bekannt; der Schaden wird auf eine Million Mark geschätzt. Das Etablissement ist eines der bedeutendsten in Deutschland und zahlte in den letzten acht Jahren 20—33 % Dividende.

**Italien.** In der mechanischen Seidenweberei Carlo Broghetti & Co. in Malnate ist in der Abteilung Weberei der Streik ausgebrochen, weil die Firma einem Verlangen von 20 Proz. Erhöhung für Akkordarbeit nicht entsprechen wollte. Infolgedessen wurde das Etablissement vollständig geschlossen und sind nun zirka 500 Arbeiter im Ausstand.

## Mode- und Marktberichte.

### Seide.

Der Seidenmarkt beginnt sich etwas zu erholen, wozu die ersichtliche Besserung des Geldmarktes und die Aussichten auf Nachfrage nach Rohmaterial das ihrige beitragen. Sobald dem weitern Sinken der Seidenpreise Einhalt geboten werden kann, wird seitens der Fabrik Seide gekauft werden, da während den letzten Monaten verhältnismässig wenig angeschafft worden ist. Asiatische Grègen, die am meisten gesunken waren, weisen in der letzten Woche eine Steigerung von $1^1/_2$—2 Fr. per Kg. auf. So lange aber vom Seidenstoffmarkt aus kein neuer nachhaltiger Impuls auf die Fabrikationstätigkeit ausgeht, wird auch auf dem Seidenmarkt von keiner wirklichen Besserung der Lage die Rede sein können.

### Seidenwaren.

Angesichts der Rückwärtsbewegung in den Rohseidenpreisen macht sich im Seidenstoffhandel Unschlüssigkeit und Zurückhaltung bemerkbar. Verschiedenerorts ist im Detailhandel ziemlich Seidenware verkauft worden und die Vorräte sind klein, aber man sperrt sich gegen die Erteilung neuer belangreicher Aufträge. Man nimmt nicht nur ein Sinken der Warenpreise als ziemlich selbstverständlich an, sondern ist auch sehr im Ungewissen über die Artikel, die von der Mode besonders begünstigt werden könnten. Genauere Mitteilungen werden sich erst machen lassen, wenn die Lage sich noch mehr abgeklärt hat und ein allmälig in geordnetere Bahnen geleitetes Geschäft bestimmtere Anhaltspunkt für die Gestaltung von Absatz und Mode geben wird.

Auch über die Aussichten für Seidenbänder lässt sich zur Zeit nichts bestimmtes mitteilen. Man hofft, Bänder werden schon auf Frühjahr wieder gefragt werden, weil man zu kleinern Hutmodellen zurückkehrt, für die Bänder als Garnitur sich besser eignen als die leichten Seidenstoffe. Aus Paris und auch aus Amerika liegen hierüber bereits günstige Berichte vor. Unter den gefragten Artikeln sind Taffet, Failletine und Satin-Lyberty als glatte und Chinés als gemusterte Artikel zu erwähnen in Breiten von 70—100''' ferner Galons in 14 bis 27''' Sammetbänder dürften sehr begünstigt werden.

## Die Ursachen der Krise in der St. Galler Stickereibranche.

Die Hauptursache, worauf die eingetretene Krise nach dem erst noch so lebhaften Geschäftsgang zurückzuführen sei, wird von der „Stickerei-Industrie" folgendermassen erklärt:

Die Frage nach den Ursachen wird gegenwärtig häufig gestellt und auch verschieden beantwortet, obwohl dieselbe sehr leicht zu beantworten ist. Da meint der eine, die Bankkrache in Amerika seien einzig und allein schuld daran. Ein anderer wälzt die Schuld auf die viele Schundware ab, die produziert wurde. Ein dritter dagegen meint, die hauptsächlich im Vorsommer längere Zeit angehaltene ungünstige Witterung jenseits des Ozeans habe so ungünstig eingewirkt, dass eine Krisis kommen musste. Das eine wie das andere hat die Sache etwas beschleunigt, aber die Hauptschuld an der heutigen Krisis ist so in die Augen springend, dass man doch wahrhaftig nicht mehr lange darnach zu fragen braucht: es ist einfach die Ueberproduktion! Der grosse Weltmarkt vermochte die grosse Menge Ware, die ihm von den grossen Stapelplätzen zugeführt wurde, einfach nicht mehr zu fassen.

In der Regel war es fast meistens die Ungunst der Mode, die Krisen verursachte. Diesmal ist das nicht der Fall, indem die Mode sich glücklicherweise nicht von der Stickerei abgewendet hat. Das berechtigt auch zu der Hoffnung einer schnelleren Sanierung des Marktes. Man hat so oft und eindringlich davor gewarnt, es doch nicht so ins Abenteuerliche zu treiben und mit dem Bau von Schifflistickereien und Anschaffung von Stickmaschinen mehr Mass zu halten. Allein diese Rufe verhallten, wie

das Echo des Waldes. Man hat nicht an ein kommendes Gewitter geglaubt, bis selbes in seiner ganzen Heftigkeit hereinbrach. Nun ist es da.

Dass es bei der heutigen Ueberproduktion kein anderes Mittel zur Sanierung des Marktes gibt als die Produktionseinschränkung, leuchtet von selbst ein. Man spricht bereits auch von einer Produktionseinschränkung in der Handmaschinenstickerei, allein, wer will eine solche überwachen und durchführen? Im Fabrikbetrieb lässt sich so etwas leichter bewerkstelligen als in der Hausindustrie. Ohne den seinerzeitigen Kontrollapparat wieder in Funktion zu setzen, wird es schwerlich gehen, und jenen Kontrollapparat wollte man erst recht nicht. So wird es eben wieder jeder treiben, wie bis anhin Damit aber schaden sich die Sticker selbst am meisten. Man frägt sich, warum haben wir die Krisis? Wenn aber wieder zu allen Schundpreisen Lagerware erstellt wird, kann man später auch fragen, warum wollen die Preise nicht steigen? Weil die Nachfrage sofort mit den vorhandenen Lagerbeständen gedeckt werden kann.

---

## Ueber die Lage der Baumwollindustrie

spricht sich Herr Kommerzienrat Heinrich Semlinger, Direktor der Mechan. Baumwollspinnerei und -Weberei in Bamberg, ein kompetenter Fachmann, am Schlusse des letzten Jahres folgendermassen aus:

„Die Eigenartigkeit der Verhältnisse auf dem Baumwollmarkt im Jahre 1907 hat nicht ihresgleichen seit einem Menschenalter.

Die Ernte in den Vereinigten Staaten stellt sich an Umfang der grössten hervorgegangenen ebenbürtig an die Seite, die Ernten in Indien und Aegypten liessen alles weit hinter sich, was bisher dort gepflanzt und auf den Markt gebracht wurde. Und tnotzdem stellt sich der Durchschnittswert der Baumwolle höher als in den Jahren mit ganz kleinen Ernten.

Wenn man den Ursachen nachgeht, wie es kommen konnte dass trotz einer Versorgung mit Rohbaumwolle, welche grösser ist als in irgend einem Jahre vorher — die Preise auf einer so aussergewöhnlichen Höhe gehalten werden konnten, so findet man zwei Strömungen, die das bewirkt haben. Die eine: das stark gewachsene Machtbewusstsein des durch eine Reihe von sehr guten Ernten vom Bankier und dem Baumwollhändler finanziell unabhängig gewordenen Pflanzers in den Vereinigten Staaten, und die andere: die mit amerikanischer Energie und Rücksichtslosigkeit betrieben Agitation der an der Spitze der Farmervereinigungen stehenden Elemente. Seit man in diesen Kreisen das Schlagwort „kein Pfund Baumwolle unter 15 Cents“ geprägt von Farm zu Farm als Kriegsruf getragen hat, sind die Pflanzer einer vernünftigen Abschätzung nicht mehr recht fähig; der Reiz der Verlockung, den Wert des königlichen Rohstoffes durch planmässige Zurückhaltung der Baumwolle und deren Aufstapelung in Lagerhäusern auf eine schwindelnde Höhe hinaufzuschrauben, hat die Gemüter der Pflanzer mit Macht erfasst, und sie bemühen sich durch Erbauung einer Unzahl von Magazinen im Süden und Osten der Union der sublimen Idee ihrer Wanderprediger einen praktischen Hintergrund zu verleihen.

Dabei kann man sich nicht des Eindrucks erwähren, dass fast alle Faktoren, die berufen sind, der Oeffentlichkeit Rechenschaft zu geben über Grösse der Anpflanzung, monatlichen Stand der Pflanzen, Ergebnisse der Entkernungsanstalten und des Ertrags der Felder, im Banne der Anschauung der Pflanzer stehend fast immer mit ihren Schätzungen hinter der Wirklichkeit zurückbleiben. Ein bemerkenswertes Beispiel davon wurde uns gelegentlich der Schlussabrechnung für die Saison 1906/07 gegeben; statt der urspünglich gemeldeten Anbaufläche von 27 Millionen Acker sah man sich — um die Feststellung eines fabelhaft hohen Erträgnisses für den einzelnen Acker vermieden zu sehen — gezwungen, nachträglich die Ackerzahl auf 32 Millionen zu erhöhen. Als diese Richtigstellung erfolgte, war der Hauptteil der Ernte bereits zu sehr gewinnbringenden Preisen in die Hände der Verbraucher übergegangen.

Mit den Abschätzungen der Ernten hat auch das Ackerbauamt seit einiger Zeit kein hervorragendes Glück; in den letzten zwei Jahren ist es 1, bzw. $1^1/_2$ Millionen Ballen hinter der Wirklichkeit zurückgeblieben; gehört es doch zum eisernen Bestand der Farmerpolitik, die Notizen über Anpflanzung, Stand und Ergebnis der Ernte mit einer gehörigen Portion Vorsicht und Zurückhaltung zu geben. Desgleichen ist man berechtigt, die Angaben der Ginner mit Misstrauen aufzunehmen und sich stets einen angemessenen Zuschlag zu den veröffentlichten Zahlen zu gestatten, um der Wirklichkeit nahe zu kommen.

So sehr durch diese kluge Art der Berichterstattung die Interessen der Union als Staatengebilde gegenüber dem Ausland, das etwa 60 % der amerikanischen Baumwolle an sich zieht, hochgehalten werden muss, so sehr muss es vom weltwirtschaftlichen Standpunkt aus beklagt werden, dass Sonderinteressen einen Gebrauchsstoff für die ganze Kulturwelt auf Umwegen so zu verteuern suchen und Nachfrage und Angebot dadurch künstlich verschieben.

Das Ergebnis der Ernte war für die Saison 1906/07 auf 32,060,000 Acres 13,492,000 Ballen gegen 11,546,000 im Jahre vorher und 13,556,000 für 1904/05. Die Preisbewegung verfolgte vom 2. Januar 1907 ab (5,81 Pence für loco Middling) eine langsam steigende Richtung bis gegen Ende April (6,45 Pence), eine mehr stürmische im letzten Drittel des Mai (7,40 Pence); im Juni trat ein kleiner Rückschlag ein (6,95 Pence), die Monate Juli, August, September brachten aber neue Steigerung bis 7,57 Pence als höchsten Preis der Saison, damit aber war die Kraft der Hausse erschöpft und in mehr oder minder raschen Sprüngen gelangte der Markt gegen Mitte November auf 5,87 Pence, d. i. auf etwa den nämlichen Preis, mit dem das Jahr 1907 begonnen hat. — Seitdem waren die Bemühungen der Spekulation und der Farmer, die Preise der Idealforderung von 15 Cents nahe zu bringen, vergebens, denn das Jahr schliesst mit 6,04 Pence in Liverpool, 11,70 Cents in New York und $58^1/_2$ Pfg. in Bremen.

Ueber den Umfang der neuen Ernte werden, wie alle Jahre, auseinandergehende Schätzungen laut; das Ackerbauamt nennt 11,678,000 Ballen als voraussichtliches Ergebnis, die Berufsstatistiker schwanken zwischen 11